

Der Gotteskasten.

Es war einmal ein wohlhabender, angesehener Mann, des Namen hieß Benediktus, das heißt Segenreich. Solchen Namen führte er mit Recht; denn Gott hatte ihn reichlich mit Gütern gesegnet, und alle Welt segnete ihn desgleichen. Darum suchte er auch Jedem zu erfreuen, den Fremdling wie den Nachbarn, besonders die Armen und Nothleidenden. Er that aber folgendermaßen.

Wenn er einen frohen Tag gehabt hatte mit seinen Freunden, so ging er in sein Kämmerlein und dachte: Es sind viele, die keines solchen Tages sich erfreut haben, und was wäre es, so ich der Gäste noch einmal so viel geladen hätte! — Also legte er von seinem Gelde so viel, als ihm die Mahlzeit gekostet, in eine Lade, die nannte er den Gotteskasten. Desgleichen, wenn er vernahm, daß irgendwo eine Feuersbrunst gewüthet, so gab er seinen Beitrag zur Unterstützung der Unglücklichen. Darauf sah er sein Haus an, ging in sein Kämmerlein und sprach: Alles steht bei mir fest und unversehrt, und legte dafür in den Gotteskasten. A bermals, wenn er von Hagelschlag, Wasserfällen und anderen Unfällen hörte, legte er dafür in den Gotteskasten. Also auch, wenn ihm kostbarer Wein und schönes Geräte geboten so kaufte er davon, jedoch mäßig, so daß sie sein Haus zierten und seine Freunde erfreuten, und ging alsdann in sein Kämmerlein und sprach: Solches hast du dir kaufen und deinen Vorrat mehren können,